

und Erinnerungen. Ich habe das dritte halbsbrechende große Stufenjahr mit der Zahl 83 überschritten und muß mich bescheiden, mit Geist und Leib immer mehr hinab zu thalen, wenn ich auch, wie es wohl von der niederthalenden Sonne heißt, nicht mit Gold zu Thal gehe. Es kommt mir unter den Lebendigen oft vor, als wenn ich der Zeit zu alt bin, oder vielmehr — was närrisch wäre — bin ich ihnen ein Fremder oder ein Zujunger; wenigstens komme ich mir in der Gesellschaft so vieler Matten und Feigen oft fast wie zu jung vor. Gott besser's.

Doch das feige Hinausstarren in die Zukunft, das Händeindenschooßlegen will ich darum doch nicht eine gemeine deutsche Krankheit schelten. Der Deutsche ist, einzeln gerechnet, unternehmend genug; in allen Ländern und allen Großstädten und Großkriegen beweist er das und hat es bewiesen, aber er läßt die jetzt ganz unselige Polyarchie, welche sich obenein gebärden muß, als wenn sie in einer monarchischen Föderation gesetzlich leben könnte, und daher, bei der complimentirlichen Nichtigkeit und Zerrissenheit, auf der einen Seite Lüge, auf der andern Verzweiflung an manchem besten Werke, das gethan werden sollte, gebären muß. Bei der Weltbildung und Weltstrebung Europas jetzt ein verrückter unnatürlicher Zustand, da in der sogenannten alten Gemüthlichkeit und Natürlichkeitswarrerei sich nicht mehr leben läßt und jeder Einzelne sein Teilchen Selbständigkeit und Ehre nach dem Sprichwort Selbst ist der Mann sich zu erkämpfen suchen muß, und bei diesem Weltgefühl sieht der Deutsche sich als Mensch unter seiner wirklichen Stufe gestellt. Doch wird und muß der Gedanke von Einheit und Macht des größten Weltvolks der jetzigen Erde endlich durch Gotteswillen und Naturlauf zuletzt durchschlagen und alle Wissenden und Vernehmenden dürfen nicht aufhören solches Prophetenthum aufrecht zu erhalten. Wie es scheint, hat Gott uns das Ziel noch fern gesteckt und uns leider in den Jahren 1813 und 1848 den möglichen Macher versagt, in welchem zugleich Degenstärke und Sceptermacht war. Wir und die Italiener büßen, wie es zu Tage liegt, durch unser zerrissenes und zerreißendes politisches Unglück bis heute die mittelaltrigen Kämpfe von Kaiser und Pabst.

Der Zweite Napoleon, der sich gleichsam vorweissagend den dritten nennt, als wenn ein dritter *mox futurus* in ihm steckte, ist nur ein neuer französischer Ausbruch, den man wahrlich nicht mit dem Ausbruch eines edlen Weins vergleichen darf. Es ist doch von der *levitas gallica* zu viel in dem Volke. Sie können sich und uns möglicher Weise durch allerlei Stöße und Reibungen in eine europäische Unruhe hineinspielen. Ich bete jetzt täglich doppelt und dreifach für den lieben Frieden, denn, wie unsre Persönlichkeiten stehen, würden wir selbst durch Siege nichts zu schaffen und zu gewinnen verstehen und im besten Fall umsonst¹⁾ um einige hundert Millionen Thaler gemehrt werden. Sehe ich auf das große katholische Haupt in oder vielmehr an Deutschland hin, so wäre es selbst dann zu fürchten, wenn es in ihm licht werden könnte, aber nach allen Zeichen will es sich wieder auf die Werkzeuge der Verfinsterung stützen — also nichts als

¹⁾ A. meint, selbst wenn der Sieger eine Kriegsentschädigung erlangte, würden die Lebensinteressen Deutschlands nicht gefördert werden.